

solange mir nicht das Material geboten wird, genauere Erörterungen darüber anzustellen. Ich habe bei meinen Revisionen jedesmal auch die Kost genauer Prüfung unterzogen und habe mich auch um die Vorräthe gekümmert. Ich kann nur versichern, daß ich regelmäßig Kost und Vorräthe in gutem Zustande gefunden habe.

**Präsident:** Das Wort hat der Herr Abg. Grünberg.

**Abg. Grünberg:** Meine Herren! Aus den Ausführungen des Herrn Regierungsvertreters läßt sich nun auch schließen, wenn die Kranken in den Irrenanstalten mitunter klagen, daß sie abends von den Anstaltswärtern mitunter behandelt werden, wie es nicht menschlich ist. Meine Herren! Wenn ein Anstaltswärter von früh bis abends in der Anstalt thätig ist und dann noch abends bei diesen Kranken im Schlafraume sich aufhalten muß, so ist es leicht erklärlich, wenn die Kranken aufstehen und den Anstaltswärter nach der oder jener Seite hin belästigen, daß er aufwacht und arbeiten muß, daß selbiger dann ungeduldig wird, denn der Schlaf ist das Nothwendigste für den Menschen, und ich habe wiederholt von Verwandten, die solche unglückliche Menschen waren, mit diesen persönliche Unterhaltung bei klarem Verstande angeknüpft, und die haben mir allemal geklagt, daß sie des Nachts von den Anstaltswärtern bei Anfällen geprügelt, geschlagen und derartig behandelt worden sind, daß man auch die Krallen im Gesichte zc. gesehen hat. Das sind doch Zustände, die sich leicht erklären lassen, wenn der Herr Regierungsvertreter zugiebt, daß alle die Leute, die tagsüber arbeiten, abends noch die Behandlung der geisteskranken Menschen während der Schlafenszeit mit übernehmen müssen. Ich sage mir doch, da ist es nothwendig, diesen unglücklichen Menschen gegenüber, daß die Beamten, welche tagsüber von früh bis abends arbeiten, mit Nachtschichten verschont bleiben, damit diejenigen, welche den Nachtdienst haben, bei Tage der Ruhe pflegen können. Solange aber dieses System eingehalten wird, glaube ich, daß nach dieser Richtung hin in den Anstalten keine Aenderung herbeigeführt werden kann, und ich bitte die Regierung im Interesse der unglücklichen Menschen — es sind wohl die unglücklichsten Menschen, die wir haben —, daß so viel als möglich und so schleunig als möglich Abhülfe geschafft wird.

**Präsident:** Der Herr Staatsminister von Metzsch.

**Staatsminister von Metzsch:** Meine Herren! Wenn der Herr Abg. Grünberg in der Lage ist, auf Zeugen sich beziehen zu können, die ihm gegenüber Klage geführt haben über schlechte Behandlung in den Anstalten, und

die bezeugen können, daß die Beamten die Kranken geprügelt und gekräft hätten, so hoffe ich, daß der Herr Abgeordnete nicht anstehen wird, der Regierung die betreffenden Zeugen zu benennen.

(Zuruf des Abg. Grünberg: Ich bin bereit, Herr Minister!)

Wir werden selbstverständlich dann in der Lage sein, entsprechend vorzugehen.

(Bravo!)

**Präsident:** Begehrt noch jemand das Wort? — Die Debatte ist geschlossen. Der Herr Berichterstatter hat das Schlußwort.

**Berichterstatter Abg. Schubart:** Meine sehr geehrten Herren! Wenn nur die Herren von der äußersten Linken sagen wollten, was eigentlich wahr ist. Der Herr Abg. Fräßdorf erkennt an, daß alles in den Landesanstalten gut behandelt wird, er erkennt die gute Pflege in den Anstalten an, während der Herr Abg. Grünberg gerade im Gegentheil behauptet, daß die Kranken dort geprügelt zc. würden. Meine Herren! Ich muß sagen, ich habe mit einigen Kollegen verschiedene unserer Anstalten angesehen und kann nur konstatiren, was im Berichte bereits niedergelegt worden ist, daß die freie Bewegungsmöglichkeit der Kranken, daß überhaupt die ganze Disziplin und alles, was wir gesehen haben, einen so außerordentlich wohlthuenden Eindruck auf uns gemacht hat, wie wir es besser uns gar nicht gedacht haben. Gerade was die Beköstigung anlangt, kann ich den Herrn Abg. Fräßdorf beruhigen. Es ist mir fast überall und auch seitens der Pfleger versichert worden, daß sie mit der Beköstigung außerordentlich zufrieden seien. Das ist gerade das Gegentheil von dem, was der Herr Abg. Fräßdorf hier vorgebracht hat. Wenn der Herr Abg. Fräßdorf ganz besonders darin etwas findet, daß die Pfleger in den Anstalten essen müssen, so möchte ich doch den Herrn Abgeordneten bitten, einmal hinzugehen und sich die ganze Anlage und den ganzen Betrieb anzusehen, ich bin sicher, daß er dann nach Hause geht, voll überzeugt davon, daß es sich kaum thun lassen wird, daß die Pfleger außerhalb der Anstalt essen, soweit als sie nicht selbst in der Anstalt wohnen. Und auch dafür will die Regierung hinlänglich Fürsorge treffen. Es werden immer mehr Wohnungen in den Anstalten selbst eingerichtet, damit die Pfleger dort wohnen und sich verheirathen können und nachher die Möglichkeit haben, mit ihren Familien die Mahlzeiten einzunehmen. Ich würde wirklich bitten, daß die Herren sich einmal von dem überzeugen wollen, was ich hier sage. Es ist nach jeder Richtung hin gesorgt.